



T!Raum – TransferRäume für die Zukunft von Regionen

Leitfaden für die Erstellung der Konzeptskizzen

Das Bewerbungsverfahren von „T!Raum – TransferRäume für die Zukunft von Regionen“ ist mehrstufig angelegt. In der ersten Stufe werden in einem wettbewerblichen Verfahren Transferräume für eine neunjährige Förderung ausgewählt. Grundlage für die Teilnahme an dem Verfahren ist die Einreichung einer Konzeptskizze für einen Transferraum bis zum 29. Oktober 2021 beim zuständigen Projektträger.

Die folgenden Seiten dienen als Leitfaden zur Erstellung dieser 20-seitigen Konzeptskizze. Es wird dringend empfohlen, der hier vorgeschlagenen Gliederung zu folgen und die Hinweise zu jedem Abschnitt zu beachten. Die Leitfragen geben eine zusätzliche Orientierung darüber, welche Informationen in den jeweiligen Abschnitten besonders relevant sind. Informationsdetails zu Umfang, Anlagen und Einreichungsform der Konzeptskizzen finden sich in der Förderrichtlinie.

I. Idee und Motivation für die Entwicklung des Transferraumes

1. Darstellung der thematischen Ausrichtung des Transferraumes
2. Abgrenzung der Region
3. Transferpotenziale und -herausforderungen des Themas in der Region; Beschreibung des Innovationspotenzials des Themenfelds im Hinblick auf seinen Beitrag zum regionalen Strukturwandel
4. Darstellung bestehender regionaler Transferaktivitäten und -strukturen der initialen Partner des Transferraumes im Themenfeld sowie weiterer relevanter Transferaktivitäten anderer Akteure in der Region

Fragen zu I., die sich die Interessenten stellen sollten:

- Gibt es ein Themenfeld, in dem die Hochschule oder andere Forschungseinrichtungen in der Region forschungsstark und ggf. sehr sichtbar sind? Welche Wissensgebiete, Branchen und Technologien/Praktiken gehören dazu?
- Wie kann der Ausbau von Transferaktivitäten und -strukturen in diesem Themenfeld die Region zukunftsfähiger machen und somit einen positiven Beitrag im Strukturwandel leisten?
- Welches sind die wichtigsten wirtschaftlichen, technologischen und wissenschaftlichen Verflechtungsstrukturen und die mit ihnen verbundenen Kooperationsstrukturen, um die Region für Transferaktivitäten sinnvoll definieren zu können?
- Was gibt es bereits an themenfeldspezifischen Transferaktivitäten und -akteuren und wie groß wird der Entwicklungssprung durch die T!Raum-Förderung?



II. Die Zielrichtung

1. Darstellung der strategischen, inhaltlichen und strukturellen Ziele des Transferraumes
2. Vordenken angedachter Transferformate, -strukturen und Zielgruppen
3. Formulierung vorläufiger Zielindikatoren, mit denen der Erfolg des Transferraumes nach drei, sechs sowie nach neun Jahren gemessen werden kann
4. Darstellung von möglichen Perspektiven, wie die Ziele und Ansätze des Transferraumes nach Auslaufen der Förderung in der Region weiterverfolgt werden könnten

Fragen zu II., die sich die Interessenten stellen sollten:

- Wie kann der Transfer im Themenfeld des T!Raumes so gestaltet werden, dass regionale und im Laufe der Zeit auch überregionale Akteure vom Wissen der T!Raum-Hochschulen und -Forschungseinrichtungen kontinuierlich profitieren?
- Wie kann ein erfolgreicher Transfer das Themenfeld der Initiative auf zukunftsfähige Weise weiterentwickeln?
- Welche Zugänge gibt es schon zu welchen Akteuren? Und welche ggf. themenfeldrelevanten Akteure werden noch nicht erreicht?
- Welche unterschiedlichen Kommunikations- und Formatanforderungen gibt es, um verschiedene Akteure zukünftig besser zu erreichen bzw. erstmals zu erreichen?
- An welchen Erfolgen soll der T!Raum eines Tages gemessen werden? Und wann sind einzelne Formatansätze gelungen?

III. Die Akteure

1. Tabellarische Darstellung der Akteure, die den Transferraum initial entwickeln; ihrer initialen Rollen im T!Raum sowie der fachlichen, methodischen, organisatorischen Kompetenzen, die sie jeweils einbringen; Einbindung der Partner in bestehende Transferstrukturen in ihren Einrichtungen und in der Region
2. Darstellung, welche Partner über die initialen Partner hinaus wie und in welchen Rollen in die Steuerung, Umsetzung und Weiterentwicklung des Transferraumes eingebunden werden
3. Begründung für die Einbindung überregionaler Partner
4. Benennung der zentralen Personen, die den Transferraum gestalten sollen, sowie kurze Darstellung der bisherigen Transfererfahrungen und Motivation, Transfer neu zu denken
5. Benennung weiterer Akteure oder Akteursgruppen, die noch wichtig für den Erfolg des T!Raumes sind



Fragen zu III., die sich die Interessenten stellen sollten:

- Welche Partner können und wollen über neun Jahre gemeinsam Transfer in einem bestimmten Themenfeld ganz neu denken, Strukturen hierfür schaffen und die Reichweite des T!Raumes stetig wachsen lassen?
- In welcher Form besteht bereits eine Zusammenarbeit zwischen den Partnern?
- Welche Akteure scheinen noch wichtig für den T!Raum? Sollen diese fest eingebunden werden, lose mitmachen oder den T!Raum in einem eigens geschaffenen Gremium beraten und begleiten?
- Gibt es Partner, die im Themenfeld des T!Raumes Brücken zwischen Akteuren schlagen können, Inhalte übersetzen und eine gemeinsame Sprache entwickeln können? Braucht es externe Beratung und Begleitung in bestimmten Entwicklungsbereichen des T!Raumes?
- Welche Rolle spielen überregionale Akteure bei der T!Raum-Entwicklung?

IV. Der Ansatz

Darstellung der vorgesehenen Strukturen und Methoden für das Management, Monitoring und die Weiterentwicklung des Transferraumes

Fragen zu IV., die sich die Interessenten stellen sollten:

- Welche Kommunikations- und Steuerungsstrukturen sowie -prozesse müssen im T!Raum aufgebaut werden, um Zusammenarbeit auf Augenhöhe, Sichtbarkeit nach außen, inhaltliche Weiterentwicklung im Themenfeld und maximale Transfererfolge bei den Mitmachenden zu erwirken?
- Wie können auf experimentelle Weise neue Transferformate gefunden bzw. bestehende neu gedacht und gelebt werden, um den T!Raum erfolgreich zu machen?
- Wie können Ziele und Entwicklungen im T!Raum in ihrer Entwicklung und Umsetzung so begleitet und reflektiert werden, dass daraus Impulse für ggf. andere Ansätze erfolgen können?
- Welche Personen müssen früh eingebunden werden, damit entstandene Formate und Strukturen auch über das Förderende hinaus bestehen bleiben, Transferwissen und -kontakte nicht wieder verloren gehen?
- Wie wird eine offene Innovations- und Wagniskultur etabliert und wie wird sie sichtbar?

V. Finanzierungsbedarf

1. Grobe Abschätzung des Finanzierungsbedarfs des Transferraumes für die ersten drei Jahre sowie die Gesamtlaufzeit von max. neun Jahren
2. Aufschlüsselung nach Lenkungs- und Werkstattbereich, ggf. nach verschiedenen Tätigkeiten (s. 2.1. FöRiLi)



Vor dem Einreichen der Konzeptskizzen sollten die T!Raum-Initiativen Kontakt mit dem Projektträger aufnehmen.

TIPP: Eine Vorlage für die Konzeptskizze ist auf der Internetseite www.innovation-strukturwandel.de/transferraum verfügbar.

Nach welchen Kriterien werden die eingereichten Konzeptskizzen bewertet?

- Wie relevant ist das Thema für einen zukunftsgerichteten Strukturwandel der Region? Wie hoch ist das Innovationspotenzial des Themas in der Region?
- Ist der Bedarf für neue konzeptionelle Zugänge und Transferformate in der Region nachvollziehbar und signifikant?
- Sind die Ziele des Transferraumes schlüssig? Adressieren sie relevante Transferbedarfe, -partner und Innovationspotenziale in der Region? Sind die angedachten Transferformate innovativ und geeignet, die Ziele zu erreichen? Kann durch den Transferraum ein deutlicher Mehrwert gegenüber bestehenden Transferaktivitäten in der Region erreicht werden?
- Verfügen die Partner über hinreichende fachliche, methodische und organisatorische Kompetenzen für die Entwicklung des Transferraumes? Ist der funktionale Zusammenhang der Partner erkennbar und eine verbindliche Kooperation zu erwarten? Sind die Partner sinnvoll in bestehende Transferstrukturen eingebunden oder mit diesen vernetzt? Ist die Einbindung überregionaler Partner angemessen?
- Verspricht das Konzept für das Management des Transferraumes eine professionelle und erfolgreiche Umsetzung des Transferraumes? Sind die angedachten Strukturen und Methoden geeignet, um den selbstreflexiven, offenen und explorativen Charakter des Transferraumes zu unterstützen?
- Erscheint es grundsätzlich realistisch, dass mit dem Transferraum eine nachhaltige Etablierung von Transferaktivitäten und -kompetenzen über die Förderdauer hinaus erreicht werden kann?
- Ist der Fördermittelbedarf nachvollziehbar und angemessen?
- Sind die skizzierten initialen Projekte auf die Zielsetzung des Transferraumes ausgerichtet? Sind die vorgeschlagene Aufgabenplanung und ggf. Aufgabenteilung zwischen den Partnern sowie der Finanzbedarf schlüssig und angemessen? Stehen die geplanten Aufwendungen in einem angemessenen Verhältnis bzgl. der erwarteten Erfolge?
- Liegen überzeugende Unterstützungsschreiben der initialen Partner vor?
- Formale Kriterien